

G S K

S H A S

S S A S

Gesellschaft
für Schweizerische
Kunstgeschichte

Société d'histoire
de l'art en Suisse

Società di storia
dell'arte in Svizzera

Medienmitteilung

Versand: 15. April 2011

Anlass: 29. April 2011

Embargo: 29 April 2011

Der Text ist abrufbar unter:

<http://www.gsk.ch/de/medien.html>

Der Kursaal Heiden - «Attraktion der Ostschweiz»

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK widmet dem Kursaal Heiden eine eigene Publikation: Der Kursaal ist nicht nur neu renoviert, sondern auch ein besonderes Zeugnis gelungener Architektur in einem Kanton, der sonst kaum grosse Bauten oder architektonische Leistungen kennt.

Der Kursaal Heiden von Otto Glaus, erbaut in den Jahren 1956/57, spricht die Sprache der klassischen Moderne, ist also dem Funktionalismus verpflichtet. Durch seine einfache, präzise Formgebung und durch seine gelöste, heitere Grundstimmung gehört der Kursaal zu den markanten Gebäuden von Heiden.

Es ist indes nicht allein die architektonische Qualität, die den Kursaal einzigartig und bedeutend macht. Der Bau spielt gleichzeitig in der Entwicklung von Heiden als Kur- und Ferienort eine zentrale Rolle. Bis in die 1970er-Jahre war er das Zentrum des Kur- und Ferientourismus von Heiden und galt mit seinem Unterhaltungsangebot gar als «Attraktion der Ostschweiz».

In den Folgejahren wurde es eher ruhig um den Kursaal. Bald zeigte sich auch die Notwendigkeit baulicher Sanierungen. Die letzte und umfassendste Renovation fand in den Jahren 2008 bis 2010 statt. Hierbei gelang es, den Kursaal einerseits mit modernster Infrastruktur auszustatten, andererseits den Bau wieder in den Originalzustand zurückzusetzen, so dass der Kursaal Heiden heute in «altem Glanz» dasteht.

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK hat diese umfassende Sanierung zum Anlass genommen, dem Kursaal Heiden einen eigenen Schweizerischen Kunstführer zu widmen. Darin lebt die Geschichte des Kurortes und des Kursaals auf und die spannende Baugeschichte wird aufgerollt. Es folgen Beschreibung und kunstgeschichtliche Würdigung des Gebäudes. Ein besonderes Kapitel ist der Kunst am Bau, den Wandbildern von Mario Comensoli im Tanzsaal, gewidmet. Eindrückliche und aussagekräftige Bilder, teilweise in grossem Format, illustrieren die leicht lesbaren Texte.

Anmeldung und weitere Informationen: <http://gsk.ch/de/medien.html>

Für weitere Auskünfte zögern Sie bitte nie uns anzurufen.

Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK

Saskia Ott Zaugg, lic.phil.hist. / dipl. Journalistin BR, Kommunikationsbeauftragte
Pavillonweg 2, CH-3012 Bern, Tel. +41 (0)31 308 38 47 (direkt), - 38 (Zentrale)
ottzaugg@gsk.ch, www.gsk.ch

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK ist eine Non-Profit-Organisation mit Sitz in Bern. Sie wurde 1880 gegründet und zählt heute rund 4500 Mitglieder aus allen Regionen der Schweiz. Die GSK dokumentiert, erforscht und vermittelt das baugeschichtliche Kulturerbe der Schweiz. Weitere Informationen zur GSK sind auf der Website www.gsk.ch zu finden.

Pavillonweg 2
CH-3012 Bern

T +41 (0)31 308 38 38
F +41 (0)31 301 69 91

gsk@gsk.ch
www.gsk.ch

Postkonto 30-5417-5
MWST-Nr. 291 005